

# unseren Freunden

## Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises »Die Schwestern Maria« Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e. V. Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen

*Liebe Freunde unserer Schützlinge in Asien, Lateinamerika und Afrika,*

*der erste Schultag bleibt wohl den meisten von uns im Gedächtnis. Können Sie sich noch daran entsinnen, welche Gedanken und Gefühle Sie damals empfanden? Ich vermute, dass es eine Mischung aus Aufregung, Freude und Spannung war. Dann werden Sie bestimmt verstehen, wie es unseren neuen Schützlingen aktuell geht.*

*In Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania beginnt für sie in diesen Tagen ein neues Kapitel. Zwar besuchten sie zuvor die Grundschule, doch dieser erste Schultag bei uns Schwestern ist anders. Sie betreten eine neue Welt, die sich von allem unterscheidet, was sie bisher kannten.*

*„Wie ein Paradies“, beschreiben manche Mädchen und Jungen später die gepflegte Anlage und die hohen Gebäude. Das wundert kaum, bestand doch ihr bisheriges Zuhause oftmals aus einer kleinen, windschiefen Hütte. Und nun dürfen sie an diesem besonderen Ort leben und lernen, zusammen mit vielen anderen Kindern. Das mag zunächst überwältigend sein. Wie gut ist es, dass die Neulinge in diesen emotionalen Momenten meine Mitschwestern an ihrer Seite haben. So werden sie herzlich empfangen und fühlen sich von Anfang an willkommen.*



Stolz nimmt der neue Schützling in der Villa de los Niños Amarateca seinen Rucksack entgegen. (Aufnahme Januar 2025)



Mit ihren Schulheften in der Hand lächeln die neuen Mädchen fröhlich in die Kamera. (Aufnahme Januar 2025, Girlstown Brasília)

*Die ersten Eindrücke prägen sich tief ein: Die Schützlinge bekommen eigene Kleidung, Zahnbürsten, Duschgel, Kissen und Decken. Zum ersten Mal besitzen viele von ihnen so etwas für sich ganz allein. Staunend öffnet sich der Mund, wenn ihre Mutter-schwester ihnen den Schulrucksack überreicht. Sie packen Stifte, Schulbücher und andere Utensilien aus und realisieren bewegt, dass das alles nun ihnen gehört. Vielleicht können Sie sich vorstellen, wie dankbar die Mädchen und Jungen in diesem Augenblick sind.*

*Und auch ich bin tief bewegt, während ich diese Zeilen schreibe. Denn mir ist bewusst, dass wir diese wertvollen Momente auch Ihnen zu verdanken haben. Nach über 60 Jahren dürfen wir immer noch neue Kinder bei uns aufnehmen und ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen. Ist das nicht ein Wunder?!*

*Die leuchtenden Kinderaugen in diesen Wochen sind jedenfalls ein sichtbares Zeichen Ihrer wunderbaren Unterstützung. Dafür danke ich Ihnen heute von Herzen.*

*So wird nun bald wieder in allen Heimstätten der normale Schulalltag einkehren. Während die neuen und älteren Schützlinge neugierig dem Unterricht*

*folgen, haben wir Schwestern alle Hände voll zu tun. Das neue Jahr wird manche kleinen und großen Projekte mit sich bringen. In Tansania und auf den Philippinen sind wir weiterhin am Bauen. Einige unserer Schulen sind bereits in die Jahre gekommen, so sind dort Reparaturen dringend notwendig. Zudem gilt es, die Lehrwerkstätten immer wieder den aktuellen Bildungsstandards anzupassen.*

*Während dieser Geschäftigkeit brauchen auch wir Schwestern ein wenig Ruhe. Und so freue ich mich auf die bevorstehende „Retreat“-Woche, in der wir uns bewusst aus dem Alltag herausnehmen. Wir erneuern unsere Gelübde, tauschen Erfahrungen aus und genießen die wunderbare Gemeinschaft miteinander und unserem himmlischen Vater. Dadurch werden wir sicher wieder neue Kraft für die nächsten Monate schöpfen.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun Gottes Segen und alles Gute für das neue Jahr.*

*Ihre*

*Jr. Elena Belarmino*

Schwester Elena Belarmino  
und alle »Schwestern Maria«

## Wussten Sie schon... ?

... dass der Alltag bei den Schwestern Maria auf vier Säulen basiert? Der Tagesablauf richtet sich nach dem Konzept „Study, Play, Work, Pray“ (Lernen, Spielen, Arbeiten, Beten).

Der Unterricht in den Klassenzimmern und Lehrwerkstätten nimmt wohl den größten Teil ein – schließlich ist Bildung der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Zum Ausgleich nutzen die Kinder und Jugendlichen die Freizeit: sie spielen gemeinsam,

musizieren oder treiben Sport. Die Dienste, die sie verrichten, sind genau aufgeteilt – mal kümmern sie sich um den Garten, mal fegen sie den Boden der Spülküche. Die Schwestern vermitteln ihren Schützlingen christliche Werte und beten täglich mit ihnen.

Dieses Konzept hat sich schon seit Jahrzehnten bewährt. Es schenkt sowohl den Schwestern als auch den Mädchen und Jungen Sicherheit und Struktur.



## Unsere Bankverbindung stimmt!

In den vergangenen Wochen erreichten uns vermehrt Anfragen zur Richtigkeit unserer Bankverbindung. Seit Anfang Oktober 2025 findet nämlich ein zusätzlicher Abgleich des Kontoinhabers und der IBAN bei den Banken statt. Unser vollständiger Name (Förderkreis für die „Schwestern Maria“, Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.) kann jedoch nicht auf dem Zahlschein abgebildet werden. Dadurch kommt es teilweise zu Fehler-

meldungen, sowohl bei der Online-Überweisung als auch beim Abgeben unseres Zahlscheins bei den Banken.

Bitte lassen Sie sich davon nicht verunsichern. Unsere Bankverbindung hat sich nicht verändert. Sie können ohne Bedenken die Überweisungen wie bisher ausführen bzw. bei der Bank freigeben. Wir geben unser Bestes, um unsererseits zu einer Lösung beizutragen.





## Ich wünsche mir, später einmal Kinder zu unterrichten

Erinnern Sie sich noch an Merriam und Cheryl? In den letzten Januar-Ausgaben stellten wir Ihnen jeweils eines der beiden Mädchen vor. Die Freundinnen von den Philippinen besuchten früher die gleiche Grundschule – ebenso wie Florence. Auch sie kommt aus ärmsten Verhältnissen. Lesen Sie, wie es diesem dritten Mädchen der Freundesgruppe bisher ergangen ist:

*Ich bin 14 Jahre alt und komme aus Ilaya auf der Insel Cebu. Meine sechs Geschwister und ich wurden von unseren Eltern verlassen. Seitdem lebten wir bei unseren Großeltern. Doch mein Großvater war so krank, dass er nur noch im Bett liegen konnte. Damit wir wenigstens ein bisschen zu essen hatten, arbeitete meine Großmutter trotz ihres Alters auf dem Feld. Und natürlich mussten auch wir Kinder mithelfen, um Geld zu verdienen. So habe ich auch schon früh auf dem Feld gearbeitet, wenn ich aus der Schule zurückkam. Zum Spielen hatte ich damals keine Zeit.*

*Dann kam mir zu Ohren, dass die Schwestern Maria eine kostenlose weiterführende Schulbildung anbieten. Mit der Zustimmung meiner Verwandten bewarb ich mich um einen Platz. Als ich die Zusage erhielt, hatte ich gemischte Gefühle. Einerseits war ich traurig, dass ich Abschied von meinen Großeltern und Geschwistern nehmen musste. Andererseits erfüllte mich Dankbarkeit für diese einzigartige Chance.*

*Es gab aber ein Problem: Wir hatten nicht genug Geld, um die Fahrtkosten zur Girlstown Talisay zu bezahlen. Doch meine Großmutter schaffte es irgendwie, das Fahrtgeld zu besorgen.*

*Mittlerweile besuche ich schon die 9. Klasse hier bei den Schwestern Maria. Ich kann mich glücklich schätzen und fühle mich gesegnet, dass ich hier leben und lernen darf. Die Schwestern geben mir alles, was ich brauche. Sie sind sehr freundlich zu uns allen, lehren uns wichtige Tugenden und vor allem, Gutes zu tun. Anfangs war ich ziemlich schüchtern. Inzwischen habe ich mich verändert, werde offener und aufgeschlossener.*

*Manchmal denke ich an meine Geschwister, die in diesem Moment nicht solch ein gutes Essen wie ich genießen dürfen. Das zeigt mir, wie gut ich es habe, und motiviert mich, fleißig zu lernen. Ich hege tief*



Florence (Mitte) folgt konzentriert dem Unterricht.

## unseren Freunden

*in mir die Hoffnung, dass ich meinen Großeltern und Geschwistern eines Tages helfen kann. Noch habe ich nicht die finanziellen Mittel dafür, doch ich bete für sie.*

*Meine Lehrer inspirieren mich, weil sie uns so viel Wissen vermitteln. Wenn mein Plan aufgeht, möchte ich selbst später einmal Englischlehrerin werden. Ich wünsche mir, Kinder zu unterrichten und ihnen dabei zu helfen, ihre Träume zu verwirklichen.*

*Wie schön wäre es, Sie als unsere Freunde und Wohltäter einmal persönlich zu treffen. Dann würde ich Ihnen sagen, wie dankbar ich Ihnen bin. Ich bete für Ihre Gesundheit.*



Mit strahlendem Lächeln nimmt Florence ihr Geburtstagsgeschenk entgegen.

## Wer hat heute am meisten geerntet?

Gartenarbeit kann wirklich Spaß machen. So geht es auch einigen Jungen in der *Boystown Minglanilla* auf den Philippinen. Auf etwa einem Quadratmeter Land dürfen sie verschiedenes Gemüse anpflanzen. Der Maniok und die Süßkartoffeln sind recht pflegeleicht und müssen nicht jeden Tag gegossen werden. Auch die geernteten Zwiebeln, Chili, Spinat, Meerrettich und Tomaten landen in der Großküche. Das selbst angebaute Gemüse wird dann später z.B. in einer köstlichen Suppe verarbeitet.



Der Gemüsegarten der Buben auf den Philippinen

Ernte (Harvest)	Menge (Quantity)	Preis (Price)
Maniok (Cassava)	10 kg	1000
Süßkartoffeln (Sweet potatoes)	5 kg	800
Zwiebeln (Onions)	3 kg	1200
Chili (Chili)	2 kg	1500
Spinat (Spinach)	1 kg	1000
Meerrettich (Horseradish)	1 kg	1200
Tomaten (Tomatoes)	1 kg	1000

Auf dieser Tafel wird die Ernte samt der Preise sorgfältig dokumentiert.

Mit einem Wettbewerb motivieren die Schwestern die Jungen dazu, das Unkraut zu jäten und das Beet zu pflegen. Dazu bringen die Jungen ihre Ernte in die Küche. Dort notieren die Schwestern auf einer Tafel: die Menge und das Geld, das sie dafür auf dem Markt bekommen hätten. Die Hälfte wird vom Preis abgezogen, da die Buben das Wasser zum Gießen und das Land von den Schwestern nutzen. So messen sich die Schützlinge miteinander anhand dieser Preise auf der Tafel. Gleichzeitig sehen sie, wie viel sie gespart haben, weil die Schwestern das Gemüse nicht auf dem Markt kaufen mussten. Und sie bemühen sich, ihr Stück Land so gut wie möglich zu pflegen, um eine möglichst reiche Ernte einzubringen.



## Auf Projektreise: von Ettlingen nach Honduras

*Wohl nie werde ich diesen Händedruck vergessen. Wir waren in Honduras unterwegs, um einige der Familien unserer Schützlinge zu besuchen. Es ging hoch hinaus, denn die meisten unserer Mädchen und Jungen sind in den Bergen groß geworden. Was auf den ersten Blick so idyllisch, grün und naturbelassen wirkt, ist doch die Gegend, in der die ärmsten Menschen in Honduras wohnen. Zumeist in Hütten oder kleinen Häusern, mit einem faszinierenden Blick auf die Umgebung. Das Dach ist nicht dicht, Strom und fließendes Wasser gibt es nicht. Um die Ecke ist ein Plumpsklo.*

*Irgendwann geht es nur noch zu Fuß weiter, denn die Schotterstraße musste den letzten Regenfällen ihren Tribut zollen. Dann geht es den Berg hoch. Nach einigen schweißtreibenden Minuten sehen wir ein kleines Haus abseits der Straße. Und schon rennt der Schützling der Schwestern los, um als erster am Haus zu sein, um seine Mama und seine Geschwister zu herzen. Diese Minuten der Privatsphäre überlassen wir ganz allein der Familie.*



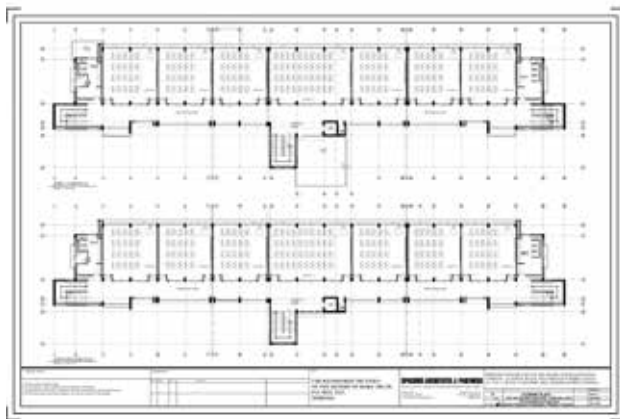
*Nach einigen Augenblicken stellt uns der Sohn seine Familie vor. Und dann kommt auch der Vater um die Ecke. Er unterbricht seine Feldarbeit, die er unweit verrichtet. Er schüttelt mir die Hand – und lässt gar nicht mehr los. Sie ist rau von der Feldarbeit, übersät mit Schwielen und Narben, so stehen wir einige Augenblicke beieinander. Seine Augen werden feucht und es sprudelt aus ihm heraus. Sein Sohn muss übersetzen, denn seinen Dialekt verstehen auch die Schwestern nicht.*

*Er bedankt sich für die Schule, die sein Sohn kostenlos besuchen darf. Er ist zugleich stolz, denn aus seiner Familie hat niemand zuvor eine weiterführende Schule besucht. Es sind nur wenige Augenblicke, aber sie brennen sich in mein Gedächtnis ein. Denn für die Mädchen und Jungen aus solchen Verhältnissen stehen die Schwestern Maria ein. Ihnen ermöglichen sie die Chance, dem Elend der Armut zu entfliehen. Mit Fleiß, Mut und Ausdauer nehmen die Schützlinge diese Chance wahr. Nicht allen, aber den meisten gelingt es, auch ihren jüngeren Geschwistern eine Schulausbildung zu ermöglichen.*



*Auf der Rückfahrt hängt jeder seinen Gedanken nach: Der Junge, wann er seine Familie wiedersehen kann; die Schwester, wie sie ihn so gut wie möglich unterstützen kann; und dem Besuch aus Übersee geht der Vater mit dem besonderen Händedruck nicht mehr aus dem Kopf.*





Bauplan mit Klassenzimmer, erstes und zweites Stockwerk

## Der letzte Bauabschnitt

Noch etwa ein halbes Jahr und dann ist es hoffentlich geschafft. Bis Anfang Juni soll in der *Boystown Dodoma* in Tansania das neue Schulgebäude stehen. Die Monate bis dahin werden auch weiterhin sehr arbeitsreich sein. Doch was soll das Gebäude konkret beinhalten?

Das Erdgeschoss wird Lehrerzimmer sowie einige Besprechungsräume und Büros beheimaten. Auf den vier Stockwerken darüber entstehen Klassenzimmer sowie eine große Schulbibliothek.

Zum Teil überwachen die Schwestern selbst den Baufortschritt und behalten dabei vor allem den Zeitplan im Blick. Denn die Anzahl der Jungen aus ärmsten Verhältnissen ist groß – und ebenso der Wunsch der Schwestern, diesen Kindern ein Zuhause und gute Bildung zu bieten.



## Aus der Post, die uns erreicht



*Nach fast 30-jähriger Unterstützung der Schwestern Maria habe ich meinen jahrelangen Wunsch wahr gemacht, die beachtenswerte und großartige Einrichtung persönlich kennenzulernen, indem ich, unterstützt von Tochter und Enkelin, im Februar die Reise auf die Philippinen unternommen habe. Was ich dort an Liebe, Dankbarkeit, Fröhlichkeit und strahlenden Augen der Kinder gesehen habe, hat mich tief berührt, und mein großer Dank gilt dem gesamten Personal, allen voran den Schwestern in ihrer Hingabe.*

Frau Landvogt

*Ich weiß nicht genau, seit wann ich Sie unterstütze – ich schätze, es sind über 30 Jahre. Nun möchte ich mich doch einmal zu meinen Motiven äußern:*

*In diesen Zeiten, in denen es oft heißt: „Unser Land zuerst“, setzen die Schwestern Maria ein Zeichen der Nächstenliebe, die eben nicht nur die Menschen umfasst, die uns geografisch nahe sind. Ich bin evangelisch und eher kirchenfern, unterstütze aber gern die katholische Initiative von Menschen, die aus dem Glauben heraus kleine Wunder vollbringen und den Kindern der Ärmsten der Armen Hoffnung und Zukunft geben.*

Herr Karg

*Herzlich danke ich Ihnen für Ihren aufopfernden Dienst an den Kindern, die Sie täglich liebevoll betreuen. Einen ganz lieben Dank auch an die jungen Künstler, die die wunderschönen Aufkleber für meine Weihnachtspost gemalt haben. Gott segne Sie alle.*

Frau Hehemann



In Tansania heißt es: *Karibuni chakula!* (= Guten Appetit!) Fröhlich plaudernd genießen die Mädchen gemeinsam mit der Schwester ihr Essen. Heute

stehen *Ugali* – ein typisch tansanischer Maisbrei – mit Bohnen und etwas Fleisch auf dem Speiseplan. Da werden sicher alle satt.

## unseren Freunden

Nr. 208 · 45. Jahrgang · Januar 2026

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Marienschwestern« nahestehen, herausgegeben vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nutzung Ihrer Adresse widersprechen. Weitere Informationen dazu unter: [www.schwesternmaria.de/datenschutz](http://www.schwesternmaria.de/datenschutz)

Gerne können Sie für eine Spende den Zahlschein oder den untenstehenden PayPal-Code verwenden.



Instagram



PayPal



Förderkreis für

**Die Schwestern Maria**

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.  
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen  
Telefon 0 72 43 / 1 33 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13  
[www.schwesternmaria.de](http://www.schwesternmaria.de) · [info@schwesternmaria.de](mailto:info@schwesternmaria.de)

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Ettlingen vom 23. August 2024. Wir führen seit 1996 das DZI-Spendensiegel, das uns den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.



Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.

Spendenkonto: Postbank, Essen  
IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF

Zeichen für Vertrauen